



**Deutsche Initiative
für den Nahen Osten (DINO)**



DINO - Sprecher:
Manfred Erdenberger



DINO –
Geschäftsführer:
Jürgen Bremer



DINO –Repräsentant
in Berlin:
Thomas Nehls



**Deutsche Initiative für den Nahen Osten
(DINO)**

Geschäftsstelle
Postfach
48136 Münster

Tel: +49 (0)251 7987153
PC-Fax: +49 (0)431 38024533
Email: info@dino-muenster.de
Welcome: www.dino-muenster.de

unterstützt durch



DINO

Deutsche Initiative für den Nahen Osten



Mitglieder der Initiative



Manfred Erdenberger (Sprecher)

Journalist, früherer Chefredakteur und langjähriger Politischer Chefkorrespondent des Westdeutschen Rundfunks (WDR), Köln



Jürgen Bremer (Geschäftsführer)

Kommunikationschef und stv. Programmgeschäftsführer des Fernsehsenders PHOENIX



Wolfgang Clement

ehemaliger Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen und Bundeswirtschaftsminister a.D.



Muhammad Salim Abdullah

Seniordirektor des Zentralinstituts Islam-Archiv-Deutschland



Rudolf Dreßler

langjähriger Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Israel



Prof. Sari Nusseibeh

Präsident der Al-Quds-Universität Ost-Jerusalem



Seine Seligkeit Gregorios III.

Griechisch-Katholischer Patriarch von Antiochien und dem ganzen Orient, von Alexandrien und von Jerusalem



Avi Primor

israelischer Politikwissenschaftler und langjähriger Botschafter Israels in Deutschland



Monsignore Martin Hülskamp

Bischöflicher Offizial, Bistum Münster



Dr. Mitri Raheb

Bethlehemer Pfarrer der Ev.-Luth. Weihnachtskirche, Direktor des Internationalen Begegnungszentrums Bethlehem



Dr. Klaus Kinkel

langjähriger Außenminister und Vizekanzler der Bundesrepublik Deutschland



Prof. Dr. Rita Süßmuth

ehemalige Bundestagspräsidentin



Manfred Kock

früherer Ratsvorsitzender der EKD in Deutschland



Prof. Moshe Zimmermann

israelischer Historiker und Publizist



Grundlagen

Personen und Programme –
Positionsbeschreibung der Initiative



Grundlage für die Überlegungen zum Projekt „DINO“ – (Deutsche Initiative für den Nahen Osten) – waren viele Gespräche, die Manfred Erdenberger, langjähriger Chefredakteur und Politischer Chefkorrespondent des WDR sowie Ritter des Lazarus Ordens mit Vertretern aus Politik und Kirche(n) geführt hat. Dabei ging es um die Frage, ob es nicht einen Weg gibt, Initiativen für den Nahen Osten aus Deutschland öffentlich und publizitätswirksam zu begleiten und zu unterstützen.

Geprägt durch seine ständigen Reisen in und seine Berichterstattung aus dem Nahen Osten in den letzten zehn Jahren, regte er an, einen Freundeskreis Gleichgesinnter zu gründen, der den Prozess zu Frieden und Ausgleich im Nahen Osten konstruktiv begleitet. DINO will einmal im Jahr die Situation im Nahen Osten öffentlich rekapitulieren und auf Möglichkeiten zu Fortschritten hinweisen.

Dieser Kreis soll sich bei aktuellen Anlässen überparteilich und interreligiös zu Entwicklungen und Ereignissen im Nahen Osten öffentlich zu Wort melden und den für alle Parteien im Nahen Osten schwierigen Prozess der Annäherung moderierend unterstützen.

Der Nahe Osten als Wiege dreier großer Weltreligionen verdient eine besondere Aufmerksamkeit. Vor allem aber die Menschen in dieser immer wieder von Krisen und Kriegen geschüttelten Region bedürfen unserer intensiven Unterstützung über die tagespolitischen Aspekte hinaus. Dabei kommt Europa, insbesondere den Deutschen, eine besondere Verantwortung zu.

Im Kern geht es um den andauernden Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern, aber auch um die Situation in den Nachbarstaaten von Ägypten über den Libanon, Jordanien und Syrien bis hin zu den Vorgängen im Irak und Iran. Mit anderen Worten: Es muss einen stärkeren Focus auch auf die Anrainerstaaten in der Region gelenkt werden. Es geht darum, die Probleme auf der täglichen Agenda und im Blickfeld der Öffentlichkeit zu halten.

Vor diesem Hintergrund will DINO – fern von (partei-)politischen Stellungnahmen und Einflüssen – mit einem Netzwerk engagierter Menschen aus allen Bereichen den Versuch unternehmen, durch engagierte Aufklärungsarbeit das Verständnis für die komplizierten Zusammenhänge zu fördern, Vorbehalte aller Art und Intoleranz abzubauen und Chancen der Annäherung unter den streitenden Parteien auszuloten und zu unterstützen. Kurz gesagt: Informationen sammeln und weitergeben, Partner motivieren und vermitteln, Toleranz erzeugen.

Dabei sind die persönlichen Kontakte aller Mitglieder der DINO-Initiative von unschätzbarem Wert und haben in der Bündelung ein besonderes Gewicht. Vorträge, Interviews, Erklärungen jenseits der bekannten Stellungnahmen der Politiker und der Militärs, Podiumsdiskussionen und direkte Gespräche können unserer Auffassung nach einen wichtigen Beitrag leisten – und zwar in der Öffentlichkeit wie im Hintergrund.



Mit dem Sitz der Initiative und den Jahrestreffen in Münster knüpfen wir an die Tradition des Westfälischen Friedens von 1648 an, der Europa nach einem verheerenden 30jährigen Krieg den ersehnten Frieden brachte und die politischen wie religiösen Verhältnisse neu ordnete. Im Friedenssaal des Rathauses finden sich noch heute die Grundlagen für eben diese historische Übereinkunft, die als Modell für viele Krisenregionen dieser Erde – zu aller erst für den Nahen Osten! – dienen sollte:

„Pax optima rerum“ – „...der Friede ist das höchste Gut“ – steht auf der Herdplatte im Kamin des Friedenssaales des Rathauses, in Sichtweite dieses Domes. Dazu am Kronleuchter: „Befleißigt Euch der Gerechtigkeit, die ihr auf Erden richtet...!“, und auf der Gerichtsschranke „Man höre beide Parteien“. Als Gebrauchsanweisung drei schlichte Sätze, die der Schlüssel zum Frieden von 1648 waren und Erfahrungen mit Leid und Tod, Verwüstung und Vertreibung, religiöse Verblendung und Intoleranz beendeten.

Ein Friede, von dem der frühere Bundespräsident Roman Herzog schrieb:
„Er beeinflusste tief und dauerhaft die zwischenstaatlichen Beziehungen und den Kanon der Grund- und Menschenrechte, die Verfassungen einer Reihe europäischer Glaubensgemeinschaften in Europa. Vor allem bleibt er Vorbild für die Fähigkeit, nach Zeiten ungeheuren Schreckens wieder eine auf gegenseitige Achtung gegründete Ordnung zu stiften.“

Zu DINO – Deutsche Initiative für den Nahen Osten – gehören von Beginn an Manfred Kock, der ehemalige Ratsvorsitzende der EKD in Deutschland, sowie der Bethlehemener Pfarrer der ev.-luth. Weihnachtikirche und Direktor des Internationalen Begegnungszentrums, Dr. Mitri Raheb. Dr. Raheb wurde im November 2006 mit dem renommierten „Tschelebi-Friedenspreis 2006“ des Zentralinstituts Islam-Archiv Deutschland in Soest ausgezeichnet. Im September 2008 erhielt er den „Aachener Friedenspreis“. In beiden Fällen wurde der unermüdliche Einsatz des Bethlehemener Pfarrers für Friedenslösungen im Nahen Osten und seine ganz persönlichen Bemühungen um eine Verbesserung der Lebenssituation der betroffenen Menschen in der Region gewürdigt.

Ebenfalls seit Beginn dabei sind der Münsteraner Domkapitular und Prior des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem, Monsignore Martin Hülkamp, Avi Primor, der langjährige Botschafter Israels in Deutschland, sowie der stellvertretende Programmgeschäftsführer von PHOENIX, Jürgen Bremer, als Geschäftsführer der Initiative.

Primor arbeitet inzwischen als Leiter des Zentrums für Europäische Studien (an der Privatuniversität von Herzliyya (IDC)) und als Publizist. An diesem Zentrum kooperiert er mit Vertretern der Palästinensischen Universität von Ost-Jerusalem und Ammans/Jordanien. Damit schlägt er sowohl eine Brücke in die Region als auch nach Europa.

Erweitert wurde die Runde sehr schnell um den früheren und im Januar 2006 verstorbenen Bundespräsidenten Dr. h.c. Johannes Rau, den Manfred Kock für ein Engagement gewinnen konnte.

Rau hat sich als Ministerpräsident, Bundesrats- und Bundespräsident sowie innerhalb der Ev. Kirche stets für einen Ausgleich im Nahen Osten eingesetzt und ist seit 1986 als erster Deutscher Ehrendoktor der Universität von Haifa. Er ist zugleich Ehrenmitglied des Jerusalemer „Israel-Museums“.



Zu der Runde gehörte bis zu seinem Tode im April 2006 auch der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Paul Spiegel.

Auch die frühere Bundestagspräsidentin, Frau Prof. Dr. Rita Süssmuth gehört seit März 2006 zu DINO. Sie hat sich in vielfältiger Form für die Belange eines friedlichen Miteinanders der Menschen verschiedener Herkunft und Religion eingesetzt und genießt national wie international ein hohes Ansehen. Die DINO-Runde begrüßt mit Respekt und Dank ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in diesem ehrenamtlich engagierten und tätigen Gremium.

Im Juni 2006 wurde der Kreis erweitert um Seine Seligkeit Gregorios III., Griechisch-Katholischer Patriarch von Antiochien und dem ganzen Orient, von Alexandrien und von Jerusalem. Seine Begründung für die Teilnahme: „26 Jahre im Heiligen Land sind für mich ein Engagement für diesen gewünschten Frieden im Heiligen Land, der der Schlüssel ist für den Frieden im Nahen Osten und in der ganzen Welt“.

Inzwischen hat auch Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler durch den Leiter der Abteilung Außenpolitik im Bundespräsidialamt, Dr. Wolf Kischlat, auf die schriftliche Vorstellung der Initiative antworten lassen. Er schreibt u.a.:

„Der Bundespräsident schätzt insbesondere den positiven Beitrag, den die Zivilgesellschaft zur Moderation – und vielleicht einmal zur Lösung – des Nahostkonfliktes leistet... Er teilt die Ziele Ihrer Deutschen Initiative für den Nahen Osten.“

Ferner bittet der Bundespräsident um Verständnis, dass er mit Rücksicht auf das Amt und die damit verbundene Neutralität mit Unterstützungszusagen „äußerst restriktiv umgehen muss“. Er übermittelt aber gleichzeitig „gute Wünsche für den weiteren Erfolg Ihrer Arbeit“. Wir denken, auch das ist ein Zeichen der Ermutigung und Unterstützung unserer anspruchsvollen Ziele.

Rudolf Dreßler, langjähriger Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Israel, vormals SPD-MdB und Parlamentarischer Staatssekretär, hat sich ebenfalls der DINO-Initiative angeschlossen. Er hat sich weit über seine diplomatische Tätigkeit hinaus für die Region des Nahen Ostens, insbesondere in Israel und Palästina, für eine friedliche Lösung der Konflikte eingesetzt. Rudolf Dreßler wird sein bisheriges Engagement für die Region und den europäischen Part auch bei DINO weiter aufrechterhalten.

Seine Mitarbeit und Unterstützung hat Anfang September 2006 auch der langjährige deutsche Außenminister und Vizekanzler der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Klaus Kinkel zugesagt. Er ist derzeit u.a. Vorsitzender der Stiftung der Deutschen Telekom.

Dr. Kinkel hat sich über viele Jahre aktiv für Frieden und Verständigung im Nahen Osten eingesetzt und vor allem in seiner Arbeit für die Stiftung immer wieder Projekte und Begegnungen gefördert. Trotz seiner vielfältigen Ämter und Verpflichtungen ist er nach intensiven Kontakten mit DINO-Sprecher Manfred Erdenberger der Initiative beigetreten.

Im Februar 2007 hat sich auch der frühere Ministerpräsident von NRW und Bundeswirtschaftsminister a.D. Wolfgang Clement zur Mitarbeit in der Initiative entschlossen. Clement war insbesondere in seiner Zeit in Nordrhein-Westfalen aber auch darüber hinaus ein regelmäßiger Gast im Nahen Osten, insbesondere in Israel. Alle Mitglieder sind froh über diese Verstärkung, die die Initiative durch die Erweiterung um Wolfgang Clement erfährt.



Nach intensiven Gesprächen hat sich Anfang April 2007 auch Muhammad Salim Abdullah, Seniorendirektor des Zentralinstituts Islam-Archiv-Deutschland, bereit erklärt, der Initiative als Mitglied beizutreten. Damit ist erstmals auch ein Vertreter der Muslime Mitglied in der Initiative.

Im November 2009 traten der Präsident der Jerusalemer Al-Quds-Universität, Prof. Sari Nusseibeh, und der israelische Historiker Prof. Moshe Zimmermann der Initiative bei.

„Beide haben in ihrer bisherigen Arbeit immer wieder nach Lösungsmöglichkeiten für einen gerechten Frieden in der Region gesucht und auf vielfältige Weise eigene Beiträge zur öffentlichen Diskussion geliefert“, würdigte DINO-Sprecher Manfred Erdenberger die beiden neuen Mitglieder. „Ihre Ziele decken sich mit den Prämissen unserer Initiative. Deshalb werden sie für uns eine große Hilfe bei der schwierigen Friedenssuche sein.“

DINO-Sprecher Manfred Erdenberger hatte die beiden „Neuzugänge“ zur Friedensveranstaltung „1648 - Dialoge zum Frieden“ der Stadt, der Universität Münster und DINO im Oktober 2009 eingeladen und für die Initiative angeworben. Der Uni-Präsident Nusseibeh und der Historiker Zimmermann erklärten sich spontan zur Mitarbeit bereit.

Seit 1986 ist Zimmermann Direktor des Richard-Koebner-Minerva Zentrums für deutsche Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem. Zu Zimmermanns Forschungsschwerpunkten gehören die deutsche Sozial- und Kulturgeschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, die Geschichte der Juden in Deutschland und die Geschichte des Antisemitismus.

2003 gründete Nusseibeh mit dem Israeli Ami Ajalon die Friedensinitiative Peoples' Campaign for Peace and Democracy, die für einen eigenständigen Staat Palästina im Westjordanland und Gazastreifen plädiert – bei gleichzeitigem Verzicht der Palästinenser auf ihr Rückkehrrecht. Der Plan sieht Jerusalem als offene Hauptstadt beider Staaten vor.

Stand Februar 2010



Dialoge zum Frieden



Neue Dialoge zum Frieden als Ausweg aus der Sackgasse

Der seit über 60 Jahren andauernde Nahost-Konflikt ist nach Einschätzung von Experten nach wie vor das größte Hindernis für eine umfassende Friedenslösung und für einen gerechten Ausgleich der Interessen zwischen der arabischen und der westlichen Welt.

Die direkt betroffenen Menschen in der Region sehnen sich – wie nach dem verheerenden 30jährigen Krieg 1648 - nach Frieden und Gerechtigkeit. Patenrezepte dafür gibt es nicht, aber Vorschläge für neue Wege sind durchaus vorhanden. In einer Podiumsdiskussion am 23. Oktober 2009 haben namhafte internationale Vertreter aus Religion, Wissenschaft und Medien mit ihren Beiträgen neue Ansätze entwickelt.

Dr. Sumaya Farhat-Naser, palästinensische Christin und Friedensaktivistin, **Dr. Navid Kermani**, deutsch-iranischer Schriftsteller und Orientalist, Prof. Sari **Nusseibeh**, Präsident der Ost-Jerusalemmer Al-Quds-Universität, **Prof. Mosche Zimmermann**, Jerusalem, israelischer Historiker/Publizist sowie **Björn Blaschke**, WDR Köln, ehemaliger Korrespondent des ARD-Hörfunks in Amman (Jordanien) diskutierten in Münster unter der Leitung von **Manfred Erdenberger**, Journalist und Sprecher der Deutschen Initiative für den Nahen Osten (DINO) die „Dialoge zum Frieden“.

Zum Abschluss gaben die Teilnehmer persönliche Friedensbotschaften ab, die Oberbürgermeister Markus Lewe im Rahmen eines "Friedens-Gastmahls" im Rathaus verlas:

Dr. Sumaya Farhat-Naser:

"Krieg ist leicht, Frieden ist schwer. Wir werden nur dann Frieden erreichen, wenn wir unsere Gegner im Dialog gewinnen und einander entfeinden. Wir sollten den Feinden im Gespräch Respekt entgegenbringen und ihnen zeigen, dass sie Menschen sind wie wir. Andernfalls werden sie von Tag zu Tag radikaler."

Dr. Navid Kermani:

"Das Hauptproblem im Nahen Osten ist nicht der Fundamentalismus, sondern die Unfreiheit der Menschen und der Mangel an Demokratie. Nur Freiheit kann Frieden schaffen, weil die Menschen dadurch ihre Feindbilder verlieren. Das Beispiel Südamerika zeigt, worum es geht: Nachdem dort ein Staat demokratisch wurde, folgten nach und nach die anderen in der Region. Dasselbe wünsche ich mir für den Nahen Osten."



Prof. Sari Nusseibeh:

"Wir brauchen den festen Glauben, nicht nur die vage Hoffnung, dass wir die Dinge in die Hand nehmen und verändern können. Wenn Böses geschieht, ist das von Menschenhand gemacht. Das müssen wir uns klar machen. Umgekehrt können wir durch unser Handeln Besseres bewirken. Die wichtigste Bedingung für Frieden sind Gerechtigkeit und Freiheit. In welchem politischen System wir das erreichen, ist zweitrangig."

Prof. Moshe Zimmermann:

"Wir sollten in unseren Köpfen eine neue CD einlegen und die bisherigen Zweifel ablegen. Nur so werden wir neue Wege zum Frieden finden. Dazu ist viel Bildungsarbeit nötig. Ein Weg zum Frieden ist sicher, dass wir die Religion aus der Politik verbannen und zu einer privaten Angelegenheit machen. Das können wir vom Westfälischen Frieden lernen."

Björn Blaschke:

"Um Frieden zu erlangen, brauchen wir eine Säkularisierung des Sakralen. Alles, was im Nahen Osten bislang als heilig hingestellt wird, sollte entheiligt werden, wenn es nicht wirklich heilig ist. Denn was wirklich heilig ist, kann nur dann heilig sein, wenn es für alle Seiten Heil bringend und zugänglich ist."

Manfred Erdenberger:

"Wir brauchen eine umfassende und gerechte Friedenslösung für die Menschen in der Region. Dafür gibt es keine militärische Lösung, sondern nur den Weg der Toleranz und Verständigung. Gefragt sind gemeinsame Dialoge statt einseitiger Monologe."

Münster, 23. Oktober 2009 Sumaya Farhat-Naser , Moshe Zimmermann, Navid Kermani, Sari Nusseibeh, Björn Blaschke, Manfred Erdenberger

Die Symposien der Initiative

4. Symposium am 20./21. März 2009 in Münster

„Syrien und seine Nachbarn-Jeder gegen jeden oder Gemeinsam für den Frieden?“



Botschafter Dr. Hussein Omran

Die zunehmende Anerkennung einer Schlüsselrolle Syriens im Nahen Osten ist nach Auffassung des syrischen Botschafters in der Bundesrepublik, Dr. Hussein Omran, eine sehr positive Entwicklung hin zu Lösungen im Nah-Ost-Konflikt.

In diesem Zusammenhang betonte Omran, er sei „sehr froh“ darüber, dass Außenminister Frank-Walter Steinmeier als Erster einen direkten Kontakt mit Syrien hergestellt habe. „Syrien“, so Omran in einem Impulsvortrag bei einer Veranstaltung der Deutschen Initiative für den Nahen Osten (DINO) in Münster, „ist sehr zufrieden, dass unsere Rolle anerkannt wird.“ „Kontakt“, so Omran weiter, „bedeutet Sicherheit“. Er unterstrich, dass Syrien alle Voraussetzungen dafür biete, dass Annäherung und Dialog zu einem Wandel der Beziehungen führen.

Gleichzeitig zeigte sich der Botschafter optimistisch, dass die Nahost-Region unter der neuen US-Administration „endlich mehr Aufmerksamkeit“ erhalte. Syrien wünsche ein Ende der Konflikte, Prosperität und Entwicklung für die gesamte Region.



Botschafter Omran
Manfred Erdenberger

Die deutsche Unterstützung Syriens bei Wirtschaftsreformen betonte in einem Grußwort der Staatsminister im Auswärtigen Amt, Dr. Gernot Erler. Er sei überzeugt, dass Syrien von einer tieferen Zusammenarbeit mit Europa ebenso enorm profitieren kann wie Europa selbst. Er unterstrich, dass eine Friedenslösung im Nahen Osten der Einbindung und Mitwirkung aller Akteure bedürfe und Syrien sich dabei in einer Schlüsselrolle befinde. Aus Syrien könne und müsse deshalb ein konstruktiver Beitrag zum Friedensprozess kommen. Er begrüßte in diesem Zusammenhang das Symposium der Initiative als eine „hervorragende Unterstützung“.



Prof. Dr. Rita Süßmuth

Auf der Veranstaltung warnte die frühere Bundestagspräsidentin und Mitglied der DINO-Initiative, Prof. Dr. Rita Süßmuth, vor der Annahme, die Konflikte im Nahen Osten seien nur religiös geprägt. Es gehe auch darum, so Süßmuth, der Verelendung der Gesellschaften entgegenzuwirken.

Militärisch seien die Probleme jedenfalls nicht zu lösen. Auch seien sie nicht von außen zu lösen, der Wille zum Frieden müsse von innen kommen, von innen aus der Mitte der Bevölkerung. Süßmuth rief dazu auf, nicht zu resignieren. Jedes Scheitern sei verbunden mit dem Signal zum Weitermachen.

Der griechisch-katholische Patriarch Gregorios III. erinnerte in Münster daran, dass Syrien mit seiner Grenze zu Israel und einer halben Million ins Land geströmten Flüchtlingen untrennbar mit dem Friedensprozess verbunden ist.



Patriarch Gregorios III.



Unterzeichnung des Vertrages in Ramallah:
Pfarrer Dr. Mitri Raheb, Gerhard Schlaudraff
(stv. Leiter des Vertretungsbüros)

Die Deutsche Initiative für den Nahen Osten hat unterdessen die Unterstützung des Auswärtigen Amtes für zwei Projekte zur Förderung der politischen Kultur und zur Weiterbildung in Bethlehem erreicht. Das Projekt „Youth vote – Jugend wählt“ soll 1800 junge Menschen auf Demokratie und Wahlen vorbereiten. Im Westjordanland soll 2010 gewählt werden.

Außerdem entsteht in Bethlehem unter der Leitung des zweifachen Friedenspreisträger und evangelischen Pfarrers, Dr. Mitri Raheb, eine Fachhochschule für Medien und Kunst, um einer freien, demokratischen, aber auch professionellen Medienarbeit den Boden zu bereiten. Die Initiative hat dabei einen Kreis von nordrhein-westfälischen Institutionen – Hochschulen und Sendeanstalten – sowie die Landesregierung zu Kooperationen aufgerufen und die sehr positiven Reaktionen vernetzt.



Pfarrer Dr. Mitri Raheb

3. Symposium in Bethlehem, Ramallah und Jerusalem (April 2008)

„DINO vor Ort – Update Nahost“

Nach sechstägigen Sondierungsgesprächen in der Region unter anderem mit Palästinenser-Präsident Mahmud Abbas und Knesset-Abgeordneten hat die Delegation den Eindruck gewonnen, dass gerade jetzt ein möglicherweise entscheidendes Zeitfenster für Friedenslösungen geöffnet ist. Dabei möchte sich die Initiative für ein stärkeres Engagement der Bundesrepublik und der Europäischen Union im Friedensprozess zwischen Israel und den Palästinensern einsetzen.

Die Bundesregierung hat in der Region auf beiden Seiten einen guten Ruf. Dies ist eine hervorragende Ausgangslage, um in Kontakt mit allen Beteiligten Bewegung in den Friedensprozess zu bringen.

Die Nahost-Sicherheits-Konferenz im Juni in Berlin ist dabei eine Gelegenheit, die nicht ungenutzt bleiben darf.

Sowohl für die amtierende israelische Regierung als auch für Präsident Abbas sind Erfolge bei den laufenden Friedensgesprächen eine politische Überlebensfrage. Die Initiative ruft die Bundesregierung dazu auf, die Kontakte zu allen Beteiligten in der Region zu verstärken und auch Länder wie die Türkei mit ihren guten Verbindungen einzubinden.

Weiterhin werden wir zwei politische Projekte verfolgen, über die mit den Beteiligten zunächst Vertraulichkeit vereinbart wurde.



Präsident Abbas und Verhandlungsführer Ahmad Qurei (Abu Alaa) haben gegenüber der Delegation trotz der schwierigen Ausgangssituation "vorsichtigen Optimismus" geäußert. Der Frieden sei möglich, erklärten sie übereinstimmend. Sie hätten Israel gegenüber aber auch deutlich gemacht, dass die Zeit ein entscheidender

Faktor sei - ja, man sei in einem "Wettlauf mit der Zeit". Die Menschen im Westjordanland und in ganz Palästina müssten Erfolge und eine Erleichterung ihrer Situation erkennen können, damit sie die Friedensbemühungen der Fatah weiter unterstützten.





Präsident Abbas betonte gegenüber der DINO-Delegation, eine internationale Friedenstruppe unter europäischer Führung sei von großer Bedeutung für den Prozess. Diese Friedenstruppe könnte die Sicherheitsbelange beider Seiten garantieren und einen Verhandlungserfolg stark unterstützen.

Auch auf israelischer Seite würde der Einsatz einer internationalen Friedenstruppe teilweise begrüßt und unterstützt.



Der frühere Industrieminister und heutige Knesset-Abgeordnete Ran Cohen sowie DINO-Mitglied und früherer israelischer Botschafter in der Bundesrepublik, Avi Primor, äußerten sich zustimmend. Dies sei zumindest ein Weg, die Wahrung der unabdingbaren Sicherheitsaspekte Israels nachhaltig zu flankieren. Die Truppe müsste nach Auffassung



Primors ein robustes Mandat haben und Sicherheit erzwingen können. Nach den zahllosen Anschlägen der Vergangenheit, sei die Sicherheitslage für die israelischen Bürger von entscheidender Bedeutung.

Vor dem Hintergrund dieser Diskussionen hat sich die Initiative ein Bild von der Mauer und den israelischen Sperranlagen machen können. Sie versteht die Argumente Israels für die Errichtung der Anlagen und die Hinweise darauf, dass seit ihrer Errichtung die Zahl der Anschläge drastisch gesunken ist. Insofern sei Israel grundsätzlich beizupflichten.



Die Initiative hat aber zugleich den Eindruck gewonnen, dass der Verlauf des Zauns häufig nicht unter Sicherheits-, sondern unter Landnahme-Aspekten geplant worden ist. Vor allem die Bewohner des Westjordan-Landes werden auf weiten Strecken teilweise erheblich benachteiligt und zusammen mit einer

Vielzahl von Checkpoints - auch fern der Grenze zu Israel - in der Bewegungsfreiheit und damit beim wirtschaftlichen Austausch gravierend beeinträchtigt. DINO setzt sich deshalb dafür ein, dass Bundesregierung und EU diese Argumente bei Gesprächen mit Israel deutlich machen und zu einer Revision aufrufen.



Die Initiative hat sich auch intensiv über die schwierige Lage der christlichen Gemeinschaften im Nahen Osten unterrichtet. Die sieben Mitglieder von DINO haben auf ihrer Reise mit Vertretern von Politik, Gesellschaft und der Kirchen im Westjordanland und in Israel gesprochen.



Die jeweilige Situation der Christen im Heiligen Land schilderten der Patriarch Theophilos III. (Griechisch Orthodoxen Kirche von Jerusalem) und Archimandrite Joseph Saghbini, Generalvikar des Griechisch-Melkitisch-Katholischen Patriarchats in Jerusalem.



Der Nahost-Konflikt sei zwar kein religiöser Konflikt, aber Religion spiele im "realen Lebensvollzug der Menschen" eine zentrale Rolle, so der Bischöfliche Official in Münster, Monsignore Martin Hülskamp. Die einheimischen Christen seien mittlerweile zu einer kleinen Gruppe zusammengeschrumpft, die "auf der Kippe zwischen Phlegma und Auswanderung" stehe.

Die Abwanderungsbewegung zu stoppen sei nicht nur im Interesse der Ortskirchen, für die es sich dabei um eine echte Überlebensfrage handle: Die reale christliche Präsenz im Heiligen Land bedeute auch für die restliche Welt einen "kurzen Weg innerer Verbundenheit" zu der Krisenregion.

Das "einzigartige politisch-religiöse Biotop" im Heiligen Land sei durch das drohende Wegfallen der Christen als kleiner aber bedeutsamer Gruppe zwischen Juden und Muslimen in Gefahr, als "Experimentierfeld" für den Weltfrieden auszufallen, so DINO-Mitglied Msgr. Hülskamp, der auch Diözesanvorsitzender des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande in Münster ist.

DINO-Mitglied und früherer Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland, Manfred Kock, bilanziert als evangelischer Vertreter der Initiative das "über das normale Maß hinausgehende Engagement" einzelner palästinensischer Christen, um die "langjährigen Leiden ihrer Mitmenschen trotz zahlloser Schwierigkeiten zu lindern".



So habe ihn das Beispiel der Chefärztin des Caritas Baby Hospitals, Dr. Hiyam Marzuka, beeindruckt, die eine "sichere Karriere in den USA aufgegeben" habe, um den Kindern in ihrer Heimat einen besseren Start in die Zukunft zu ermöglichen. Dieses Engagement entspringe einer "tiefen Verwurzelung im christlichen Glauben".

Gleichzeitig betonte Kock, die christlichen Kräfte müssten "religionskritisch" sein, um dem Missbrauch von Religion für die Begründung von Gewalt oder die Beanspruchung von Land entgegenzuwirken.



Weitere Gespräche über die Situation vor Ort führte die Delegation mit den Leitern der Konrad-Adenauer-Stiftung in Jerusalem, Dr. Lars Hänsel und der Friedrich-Ebert-Stiftung im Büro in Ost-Jerusalem, Knut



Dethlefsen.

Der DINO-Delegation gehörten Manfred Erdenberger, Rudolf Dreßler, Martin Hülskamp, Manfred Kock, Jürgen Bremer sowie Ulrich Keudel von der Deutschen Telekom AG an. Vor Ort nahmen die DINO-Mitglieder Avi Primor und Dr. Mitri Raheb an dem Treffen teil.

Weitere, im Text nicht genannte, Gesprächspartner waren u.a.:

Bishop Dr. Munib A. Younan	The Evang. Lutheran Church in Jordan and the Holy land
Dr. Victor Batarseh	Mayor of Bethlehem
Raji G. Zeidan	Mayor of Beit Jala
Salah Tamari	Gouverneur von Bethlehem
Dr. Samir Hazboun	Chairman of the Board, Bethlehem Chamber of Commerce and Industry
Jörg Ranau	Leiter des Vertretungsbüros der BRD in Ramallah
Dr. Khouloud Daibes	Bethlehemer Tourismusministerin
Suleiman Abu Dayyeh	Leiter der Palästina-Abteilung der Friedrich-Naumann-Stiftung
Michael Wohlrab	Pfarrer der Kaiserin Auguste Victoria-Stiftung
Faten Mukarker	Palästinensische Christin

2. Symposium am 31.08./01.09.2007 in Köln

"DINO-Wege zum Frieden"

Am 31.08./01.09.2007 fand in Köln das 2. Symposium der Deutschen Initiative für den Nahen Osten unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Stadt Köln, Fritz Schramma, statt.

Es stand unter dem Motto "DINO - Wege zum Frieden".

Die Initiative hat zusammen mit ihren Mitgliedern, Gästen und ausgewählten Referenten eine aktuelle Bestandsaufnahme des Friedensprozesses im Nahen Osten vorgenommen und einen Ausblick gewagt. Ebenso stand das Schicksal der betroffenen Menschen in der Region im Mittelpunkt der Tagung.

Neben einem Empfang und einer Arbeitssitzung der Mitglieder - gab es sowohl unterschiedliche Impuls-Referate als auch eine Podiumsdiskussion mit geladenen Gästen. Aus dem Programm:

Prof. Dr. med. Joachim Gardemann, Leiter des Kompetenzzentrums Humanitäre Hilfe an der FH Münster über "Humanitäres Handeln als grundlegendes Element aller Weltreligionen"

Monika Möller, Vorsitzende des Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Tel Aviv-Yafo e.V., "Köln-Tel Aviv, Schwierigkeiten einer Städtepartnerschaft"

Heinz-Rudolf Hönings, Geschäftsführer des Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln - Bethlehem e. V., „Köln-Bethlehem - Schwierigkeiten einer Städtepartnerschaft“

Abdallah Frangi, Außenpolitischer Sprecher und Leiter der Außenpolitischen Abteilung der Fatah, in Vertretung des Präsidenten der Palästinensischen Autonomie-Behörde, Mahmud Abbas: „Übermittlung des Grußwortes des Präsidenten“

Podiumsdiskussion mit Seiner Seligkeit, Patriarch Gregorios III., Abdallah Frangi, Rudolf Dreßler, Prof. Dr. Joachim Gardemann und Manfred Erdenberger.



Empfang im Hansasaal durch OB Fritz Schramma (v.l. Dr. Klaus Kinkel, Wolfgang Clement, Fritz Schramma, Patriarch Gregorios III., Abdallah Frangi, Manfred Erdenberger) (Foto: Loehrer)

1. Symposium am 26./27. Januar 2007 in Münster

Eine erste Bilanz der aktuellen Situation zog die Deutsche Initiative für den Nahen Osten auf ihrem 1. Symposium am Samstag, 27. Januar 2007, in Münster. Nach einem internen Teil folgte der öffentliche Teil vor geladenem Publikum im Freiherr-vom Stein-Saal im Von-Vincke-Haus der Bezirksregierung mit den Grußworten des Regierungspräsidenten Dr. Jörg Twenhöven. Im Anschluss übermittelte Archimandrite Mtanios Haddad die besten Grüße des Patriarchen, seiner Seligkeit, Gregorios III. und schilderte die Situation im Nahen Osten unter dem Einfluss der Religionen. Vier Impulsreferate brachten im Anschluss eine differenzierte Sicht auf die aktuelle Lage im Nahen Osten:

Generalmajor Hans-Werner Ahrens,

Kommandeur des Lufttransportkommandos in Münster referierte zum Thema "Fliegen für den Frieden",

Rudolf Dreßler,

ehemaliger Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Israel, beleuchtete die deutsch-israelische Beziehung im Nahost-Konflikt,

Hermann-Josef Großimlinghaus,

Vizepräsident des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande, schilderte die Situation der Christen in Israel und Palästina,

Manfred Kock,

ehemaliger Ratsvorsitzende der EKD, sprach über den Beitrag der Initiative zum Frieden in Nahost.

Unter der Leitung von DINO-Sprecher **Manfred Erdenberger** schloss sich eine Podiumsdiskussion mit folgenden Teilnehmern an:

Clemens Verenkotte,

ARD-Korrespondent Tel Aviv,

Jörg Kaminski,

ARD-Korrespondent Amman,

Monsignore Martin Hülskamp,

Bischöflicher Offizial, Bistum Münster.





Pressemitteilung

Zwei prominente Nah-Ost-Experten verstärken DINO

Münster, 20.11.09 - Gleich zwei neue Mitglieder verstärken die Friedensarbeit der Deutschen Initiative für den Nahen Osten (DINO): der Präsident der Jerusalemer Al-Quds-Universität, Prof. Sari Nusseibeh und der israelische Historiker Prof. Moshe Zimmermann.

DINO-Sprecher Manfred Erdenberger hatte die beiden „Neuzugänge“ zur jüngsten Friedensveranstaltung „1648 - Dialoge zum Frieden“ der Stadt, der Universität Münster und DINO eingeladen und für die Initiative angeworben. Der Uni-Präsident Nusseibeh und der Historiker Zimmermann erklärten sich spontan zur Mitarbeit bereit.

„Beide haben in ihrer bisherigen Arbeit immer wieder nach Lösungsmöglichkeiten für einen gerechten Frieden in der Region gesucht und auf vielfältige Weise eigene Beiträge zur öffentlichen Diskussion geliefert“, würdigte DINO-Sprecher Manfred Erdenberger die beiden neuen Mitglieder. „Ihre Ziele decken sich mit den Prämissen unserer Initiative. Deshalb werden sie für uns eine große Hilfe bei der schwierigen Friedenssuche sein.“

Nusseibeh stammt aus einer arabischen Familie, die seit Jahrhunderten die Türwächter der Grabeskirche stellt. Er setzt sich für eine friedliche und pragmatische Zweistaatenlösung im Nahost-Konflikt ein. Nusseibeh, geboren in Damascus, studierte in Oxford und in Harvard, wo er 1978 in Islamischer Philosophie promovierte. An den Friedensverhandlungen von 1991 bis 1993 war er aktiv beteiligt. Er war Berater des verstorbenen Präsidenten Arafat und dessen Repräsentant in Jerusalem von 2001 bis 2002.

2003 gründete Nusseibeh mit dem Israeli Ami Ajalon die Friedensinitiative Peoples' Campaign for Peace and Democracy, die für einen eigenständigen Staat Palästina im Westjordanland und Gazastreifen plädiert – bei gleichzeitigem Verzicht der Palästinenser auf ihr Rückkehrrecht. Der Plan sieht Jerusalem als offene Hauptstadt beider Staaten vor. Der Uni-Präsident wurde Anfang November mit dem Friedenspreis der Geschwister-Korn-und-Gerstenmann-Stiftung ausgezeichnet, zusammen mit dem früheren Botschafter Israels in den USA, Itamar Rabinovich.

Das zweite neue Mitglied, Prof. Moshe Zimmermann, Historiker und Publizist, lehrt an der Hebräischen Universität Jerusalem. Für seine Arbeiten, in denen er sich immer wieder auch mit der deutsch-israelischen Geschichte beschäftigt, erhielt er zahlreiche Ehrungen. Zum 60. Jahrestag der Gründung Israels hielt er im Düsseldorfer Landtag eine vielbeachtete Rede. Nach dem Studium in Jerusalem und Hamburg übernahm Zimmermann Gastprofessuren in Princeton (USA) und an mehreren deutschen Hochschulen.

Seit 1986 ist er Direktor des Richard-Koebner-Minerva Zentrums für deutsche Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem. Zu Zimmermanns Forschungsschwerpunkten gehören die deutsche Sozial- und Kulturgeschichte vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, die Geschichte der Juden in Deutschland und die Geschichte des Antisemitismus.



Der DINO-Beirat

Seit der Gründung der Initiative, insbesondere nach den verschiedenen öffentlichen Aktivitäten wie Symposien und Vorträgen, haben sich viele interessierte Menschen gemeldet, um sich nach Wegen zu erkundigen, wie sie sich zusammen mit DINO für einen Frieden im Nahen Osten einsetzen können.

Im Rahmen unseres 2. Symposions Ende August/Anfang September 2007 in Köln haben wir zur Verbreiterung und Vertiefung der Arbeit einen DINO-Beirat gegründet.

Wir freuen uns sehr, dass unser DINO-Mitglied, Frau Prof. Dr. Rita Süssmuth den Vorsitz dieses Beirates übernommen hat. Ihre langjährigen Erfahrungen werden sehr zum Erfolg der Vernetzung der Institutionen beitragen.

Stellvertretender Vorsitzender ist Herr Dr. Rudolf Wansleben, Rechtsanwalt, Generalsekretär des Lazarus-Ordens und Unterstützer der Initiative von ihrer Gründung an.

Wir wissen das vielfältige Engagement sehr zu schätzen und möchten deshalb Initiativen für den Nahen Osten in Deutschland

- öffentlich und publizitätswirksam im Rahmen unserer Möglichkeiten begleiten und unterstützen,
- die Möglichkeit der Mitarbeit und
- eine Plattform zum Informationsaustausch anbieten.

Wir freuen uns sehr über eine Zusammenarbeit auf der Suche nach neuen Wegen zum Frieden und für das Wohl der Menschen in der Region.

Weitere Informationen, z.B. zu den Mitgliedern des Beirates finden Sie auf unserer Homepage www.dino-muenster.de oder erhalten Sie über unsere Geschäftsstelle in Münster:

Deutsche Initiative für
den Nahen Osten (DINO)
Geschäftsstelle
Postfach
48136 Münster

Tel: +49 (0)251 7987153
PC-Fax: +49 (0)431 38024533
Email: info@dino-muenster.de



Förderverein DINO e.V.

Auf der Arbeitssitzung des 2. DINO-Symposiums am 1. September 2007 hat sich der als gemeinnützig anerkannte

"Förderverein Deutsche Initiative für den Nahen Osten e.V."

mit Sitz in Köln gegründet.

Damit schaffen wir für mögliche Unterstützer und Sponsoren die Möglichkeit einer direkten Zuwendung, die - mittels einer Spendenbescheinigung - steuerlich absetzbar ist.

Der Verein soll u.a. die finanziellen Voraussetzungen für die vielfältigen Aufgaben der Initiative schaffen. Unabhängig davon nehmen die Mitglieder der Initiative ihre Mitarbeit in diesem Gremium nach wie vor ehrenamtlich wahr.

Die Initiative dankt der Deutschen Telekom AG für die zur Verfügung gestellten umfangreichen Sach- und Kommunikationsmittel.

Vorstandsvorsitzender: Manfred Erdenberger

Geschäftsführer: Jürgen Bremer

Postanschrift:

Deutsche Initiative für den Nahen Osten
Förderverein DINO e.V.
Postfach
48136 Münster

e-Mail:

info@dino-muenster.de

Stichwort: "Förderverein DINO e.V."